

Die lateinlose Realschule.

Halle, 27. Dezember.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, eine lateinlose Realschule zu errichten und Auforderungen zur Anmeldung von Schülern für dieselbe ergehen lassen.

Welche Bedenken hat es mit sich, auf welche Ziele bereitet sie vor, welcher Art ist ihr Lehrgang.

Sie gehört zu der Klasse der Mittelschulen, mithin zu denjenigen Anstalten, welche von einer Vorbildung für die Universitäts- und übrigen höheren Studien absehen, dagegen für den Kaufmannsstand, das Bauhandwerk, die Landwirtschaft die nötige Vorbildung gewähren.

Einen ähnlichen Rang in dem Bereich der Mittelschulen nimmt die lateinlose höhere Bürgerschule ein; weil jedoch diese für den einjährigen freiwilligen Armeedienst eine besondere Prüfung anlegt, auch zu weiteren Aufstufen in den technischen Fächern nicht befähigt, so hat die Stadtbehörde sich zur Errichtung einer solchen nicht entschließen mögen.

Der Unterricht in der lateinlosen Realschule wird im April 1884 beginnen. Der Anfang wird mit der untersten Klasse, Sexta, gemacht werden. Es werden Knaben in dem Alter von 9 1/2 bis 10 1/2 Jahren aufgenommen, welche in der Religion 3, im Deutschen 4, im Französischen 8, in der Geschichte und Geographie 3, im Rechnen und der Mathematik 5, in der Naturbeschreibung 2, im Schreiben 2, im Zeichnen 2 Befehlungen erhalten.

Als Lehrer ist Dr. Barow vom Gymnasium in Sangerhausen berufen, welcher mit Ausnahme des Unterrichts in der Religion, im Schreiben und Zeichnen sämtliche Lehrstunden zu erteilen hat. Das Schullokal ist im Vorhofe des Stadtgymnasiums, in den Räumen der ehemaligen Provinzial-Gewerbeschule, deren Sammlungen wohl an die neue Anstalt übergeben werden.

Es verdient noch bemerkt zu werden, daß die Abgangsprüfung nach dem zweijährigen Aufenthalt in Secunda nicht nur den Eintritt in die Prima einer Ober-Realschule gewährt, sondern auch die Berechtigung zur Annahme im Bureaudienst der Provinzialverwaltung, des Oberbergamtes und des Staatsisenbahndienstes, sowie zur Meldung für die Marschleibehauptung und endlich zum Besuch der Königl. Thierarzneischule in Berlin giebt.

Die Gründung des Interimtheaters.

Halle, den 27. Dezember.

Unser Halle hat sein Christfest mit Dank acceptirt und zwar vortrefflich, am 1. Feiertage, bei der Gründung des Interimtheaters in der Büchsen'schen Meißbahn. Nach dem Stadttheater der künftigen Universitätsstadt Halle sieht es freilich nicht aus — aber als Interim-Theater dürfen wir's mit einem stillen: Gott sei Dank, daß wir's haben, wohl annehmen. Die Büchsen'sche Meißbahn ist bekannt;

sie ist jetzt in einen Theatersaal umgewandelt, in der denkbar einfachsten und naturgemähesten Weise und die ist in der Regel die beste. Ein geräumiges, sanft ansteigendes Parquet, nach der Bühne zu von jetzt einer tribünenartigen, roth bezogenen Loge flankirt, umfaßt ziemlich den ganzen Flächenraum des früheren Saales. Die Gallerie ist selbstverständlich ihrer alten Bestimmung treu geblieben. Das ist die ganze Einrichtung, einfach, aber vollkommen ausreißend und zweckentsprechend. Der einzige Fehler läßt sich bei der Entscheidung zu kleine Eingänge, aber wir wollen hoffen, daß er der einzige bleibt.

Der Gründungs-Vorstellung, für welche eine Komödie „Der neue Stiftsarzt“, Lustspiel von M. und E. Günther, angelegt war, ging ein von Herrn Direktor Gluth verfertigter und geprologter Prolog voraus. Mit der folgenden Aufführung erhielt dann die neue Schauspielgesellschaft ihre Feuertaufe und wir können wohl sagen, sie hat sie befriedigend überstanden. Das Bühnenstück Lustspiel ist nicht arm an Schönheiten, trotzdem aber ist es doch kein Lustspiel von Bedeutung oder irgendwelchem literarischen Werth. Das Falschen, an das man mancherlei anknüpfen könnte, steht von vornherein in der Idee des Stückes und in der dramatischen Ausprägung der Idee. Schon bei dem Versuch, die Fabel zu erzählen, zeigt sich die Schwäche des Werkes. Die Handlung, die in ihrem Verlaufe gewiß recht amüsant wird, entwickelt sich aus locker zusammenhängenden Voraussetzungen ziemlich mühsam. Der Kern der ganzen Geschichte ist der, daß der besagte neue Stiftsarzt sich für verheiratet ausgegeben hat, ohne es zu sein. Die Verfolger des Lustspiels sind allerdings befreit gewesen, diese Idee hübengerecht und konsequent durchzuführen, aber die Charakteristik der handelnden Personen ist dabei oft zu kurz gekommen. So z. B. ist die Meta v. Neßfeld, Tochter eines der reichsten Familien gern gesehenen Rittergutsbesizers, eine arg verzeichnete Figur. Dieses seltsame Gemisch von Raune, Ueberpantheit, raffiniertes Kokeretterie und verführerischer Klauheit, aus dem hier sonst ganz positive Bildung zusammengeleitet ist, dürfte sich schwerlich in die Wirklichkeit übertragen lassen und wenn vielleicht doch — weibliche Charakter sind bekanntlich unternehmbarer — dann wird sich sicher kein Mann, wie der Stiftsarzt, in sie verliehen. Eine ganz sympathische Erscheinung ist der Geh. Medizinalrath von Aberding, die es übrigens gar nicht nötig hätte, sich durch eine solche Jagd nach nicht immer geschmackvollen Stellen aus allen möglichen Pöfeln- und Complimenten zu billigen Effekten zu versehen. Auch das ganze Kolorit der Stoffbeden von A bis Z leidet an theilweiser Flüchtigkeit und Ueberflinglichkeit in der Charakteristik. So viel über das Stück. Die Darstellung machte keinen unangenehmen Eindruck. Freilich können wir uns heutiges Urtheil über die Darsteller nur mit allem Vorbehalt abgeben, bis wir uns über deren spezielle Leistungsfähigkeit besser orientirt haben werden. Der Träger der Titelrolle, Herr Schulz, erscheint uns als eine achtenswerthe Kraft des neuen Ensembles. In Pose und Haltung charakteristisch und natürlich, hätten wir ihm doch als Stiftsarzt etwas mehr Mühseligkeit und äußerliche Feinheit gewünscht. Die ganze Figur muß unbedingt etwas vornehmer gehalten werden.

Uns erfreute aber aufrichtig eine hübengeordnete Erscheinung, seine ausdrucksvollen Gesten und sein häßliches sonores Organ. Der stotten Darstellerin der Meta von Neßfeld, Fräulein Menthel, können wir für ihr munteres, frisches und maßvolles Spiel, wodurch sie uns die Schwächen ihrer Rolle weniger fühlbar machte, rückhaltlos Anerkennung geben.

Denkbar einfachsten und naturgemähesten Weise und die ist in der Regel die beste. Ein geräumiges, sanft ansteigendes Parquet, nach der Bühne zu von jetzt einer tribünenartigen, roth bezogenen Loge flankirt, umfaßt ziemlich den ganzen Flächenraum des früheren Saales. Die Gallerie ist selbstverständlich ihrer alten Bestimmung treu geblieben. Das ist die ganze Einrichtung, einfach, aber vollkommen ausreißend und zweckentsprechend. Der einzige Fehler läßt sich bei der Entscheidung zu kleine Eingänge, aber wir wollen hoffen, daß er der einzige bleibt.

Der Abend des 2. Feiertages brachte das alte bekannte Lustspiel „Mein Leopold“ von Klinger. Auch hier ergab das flotte Zusammenspiel des gesammten Personals ein gänzlich gutes Resultat. Was die Einzelleistungen anlangt, so vermischen wir an dem Darsteller des alten Weigelt, Herrn Hoffmann, die nötige Gleichmäßigkeit in der Durchführung dieser wichtigen Charakterfigur. Nur in vereinzelten Momenten gelang es ihm, sich zur vollen Höhe seiner Aufgabe emporzuschwingen. Namentlich war seine Mimik mangelhaft, wogegen er als Sänger wohlverdienten Applaus erntete. Herr Schulz hingegen gefiel uns besser als am Abend vorher. Sein Rudolf Starke war eine in der Besetzung befriedigende Leistung. Fräulein Frauenthorfer mußte als Meta, Weigelt's Tochter, die Helena und beralte Sympathie des Publikums zu gewinnen, in gleicher Weise war das Spiel des Fräulein Sternau als Emma Perinow voller Leben. Auch Fräulein Harms, Herr Straßmeyer und mancher Einzelleistung auch Herr Luin in ihren Rollen als Anna, Wehmer und Leopold genossen billigen Anforderungen, während Herr Dietz, Kaufmann Schwabach etwas matt war, und Herr Keller, als Unteroffizier Krämel, sich von Karrikatur nicht frei hielt.

Das Haus war an beiden Abenden sehr gut besetzt.

Vocales.

Halle, den 27. Dezember.

* [Aus der Universität.] Die auch uns zugegangene Nachricht von einer Berufung des hiesigen Herrn Professor Conrad nach Göttingen gehört in das Gebiet der fata Morgana. Dieselbe ist einfach dadurch unmöglich, weil eine zweite ordentliche Professur der Staatswissenschaften an der Göttinger Universität als dauernder Posten von der Regierung zum ersten Male in den nächstjährigen Etat eingestellt ist. Dieser unterliegt bekanntlich jedoch der Veräußerung des Hauses der Abgeordneten. Von einer Berufung zu der frealthen Stelle kann also selbstverständlich jetzt noch gar nicht die Rede sein. Herr Prof. Conrad kann also seinen Ruf nach Göttingen ausgeschlagen haben, da er keinen erhalten haben kann.

* [In die königlichen Eisenbahndirektionen] ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten ein Erlaß ergangen, durch welchen dieselben ermächtigt werden, zur Erleichterung des Verkehrs der ärmeren Bevölkerungsklassen auf kurzen Strecken, insbesondere der ländlichen Bevölkerung mit den benachbarten Markorten in denjenigen Relationen, in welchen die Billetpreise der 4. Klasse sich bei Zugrundelegung der Normalpreise der betreffenden Strecke ohne Abkürzung der Kilometer auf mehr als 10 $\frac{1}{2}$, jedoch nicht mehr als 15 $\frac{1}{2}$ stellen, abgerundet auf 10 $\frac{1}{2}$ festzusetzen, wo weit hierzu im öffentlichen Verkehrsinteresse ein Bedürfnis anzunehmen ist.

* [Wahllokal-Verlegung.] Die am morgen, Freitag den 28. Dezember, Nachmittags 5 Uhr und Abends 6 Uhr abzurufenen Wahlen der Abgeordneten und Stellvertreter der Klasse C (Gastwirthe u.) und der Klasse A II (Kaufleute u.) finden nicht im Stadtvordemerkungsbü-

Der Kronprinz im Vatikan.

Aus Rom, 18. Dezember schreibt der Chefredakteur der „National-Zeitung“ F. Dernburg seinem Blatte:

Die einfache Sage von der Welt!

Das war die Antwort, die ich regelmäßig erhielt, wenn ich nach der Bedeutung der Komreise unseres Kronprinzen fragte. Ich bin von jeder ein eifriger Freund von einfachen Dingen gewesen; die Erfahrung hat mich gelehrt, daß die Dinge bereits einen sehr weiten Weg zurückgelegt haben, wenn sie anfangen einfach zu werden. Ihr erstes Aufkreiten ist regelmäßig ungemein verwickelt.

Die spanische Reise des Kronprinzen hatte schließlich einen stark ausgeprägten artistischen Zug getragen. Als bald nachdem wir in Genua an das Land gestiegen, gefellte sich die Politik zu uns; sie wollte uns nicht mehr verlassen. So sah sie natürlich auch in dem Eisenbahncoupé, in welchem wir von Genua nach Rom wollten.

Wir kamen und fanden, die Schwierigkeiten und die Verwickelungen erschienen uns wie ein unentwirrbares, unüberschaubares Gestrüpp. Das Einfache wollte uns nicht erscheinen. Die Kirchenpolitik unseres leitenden Staatsmannes in ihrem Zusammenhang zu analysiren, werden sich wohl Wenige rühmen. Es geht dem Fürsten Bismarck in dieser Beziehung wie woland Engel, als er sagte: nur einer hat mich verstanden, und dieser hat mich mißverstanden; was für die geistliche Philosophie Professor Gans war, das war für die Bismarck'sche Kirchenpolitik der Staatsminister Falk. Seit dem Abgang von Falk wissen wir nun gar nicht mehr, an welchen Stellen wir die Kirchenpolitik zu finden haben, wir suchen sie unter der Aufsicht: ausmirtige Politik, parlamentarische Politik, Finanzpolitik, aber die Fragmente, die wir dort finden, wollen sich nicht verbinden lassen.

Und jetzt diese Komreise des Kronprinzen. Und diese Komreise soll nun gar die einfache Sage von der Welt sein! Daß es hochbedeutende Thatigkeiten werden müßten, denen wir entgegenstehen — daran kein Zweifel. Das Verhältniß zwischen Deutschland und dem Vatikan, dem Vatikan und dem Quirinal, zwischen Deutschland und dem Quirinal wird in Begriffe in eine neue Phase zu treten.

Und noch ein anderer Faktor meldete sich: das italie-

nische Volk. In dem neuen Europa rechnet man nicht mehr bloß mit Höfen und Kabinetten, die öffentliche Meinung der Völker ist auch in den hochpolitischen Kombinationen ein ungemein bedeutender Faktor geworden. Diese öffentliche Meinung Italiens sprach bereits sehr deutlich bei unserer Landung in Genua. Es war der sühne Erfolg der Reise des Kronprinzen, in Spanien nicht nur Staatsmänner und Parteien, sondern der Gesamtstimmung der öffentlichen Meinung eine deutschfreundliche Richtung zu geben. Sollte das römische Nachspiel unsere Stellung zu einer uns fremdlich gesonnenen Nation verunstalten? Der Kronprinz geht nach Rom, um den Papst zu begrüßen, er wird im Vatikan Wohnung nehmen, er selbst hat diese Komfahrt betrieben — so hatten doch selbst Berliner Blätter geschrieben. Nein, nein, so sagte man sich in Oberitalien, das ist nicht möglich, dazu kennen wir den Kronprinzen, unsern Fritz, wie man in ganz Italien sagt, viel zu gut. Aber was ist denn los?

Es ist richtig, daß der Kronprinz von dem ersten Augenblick, wo er auf der Halbinsel Italien betrat, keine Gelegenheit veräuerte, zu zeigen, wie ein Freund des Königs, als Bundesgenosse Italiens komme. Wir hatten am Abend unserer Ankunft in Genua bereits Gelegenheit, uns von der Wirkung zu überzeugen.

Auf der Via Balbi, der Via nuova und Nuovoissima lösten sich die lebenden Gruppen vor der Proclamation des Spontiums der Stadt ab. In dieser Proclamation, einem merkwürdig lebendigen und so the point abgefaßten Aktenspiele, konnten die Genueser die Beantwortung ihrer Fragen und Zweifel herauslösen. Der Kronprinz war auf dem Stadthaus gewesen, er ist der altbewährte Freund unersandes Gedächtnis, laßt Euch nicht irre machen. Das fand in der Proclamation; jeder Genuese verstand es und die Wirkung war eine augenblickliche, es war, als ob eine Wolfe sich verzöge.

Ein schöner Abend dieser genuesischen. Welch großer Einm spricht aus dieser Architektur, diesen kräftigen und einfachen Fronten, diesen Einfassungen und Höfen, welche im Strahl der Gaslampe so scharf hervortreten. Warum können wir so etwas nicht machen! Der Sinn dafür, was das Thor in der Physiognomie des Palastes ist, ist unseren Künstlern verloren gegangen, was haben wir in dieser

Beziehung nicht Alles in Berlin erreicht. Möchte doch Engelens Stephan, der eben in Deutschland zu unseren größten artistischen Bauunternehmern gehört, einmal die Paläste in der Via Balbi studiren und dann seine Vergleichen anstellen.

Eine Nachfahrt brachte uns von der Via Balbi in Genua nach der Via nazionale in Rom. Nachdem ich Alles gehört, was autorisire und nicht autorisire Personen mir sagen wollten und konnten — nachdem ich mir alle Kombinationen, die ich erreichen konnte, durchgehört hatte, beschloß ich dies Alles bei Seite zu legen und mich an das zu halten, was ich sehen würde.

Zwei Dinge sprangen in Rom alsbald mit untrüglicher Sicherheit in die Augen, der tiefe Verfall des römischen Papstthums in Rom und die helle, unerhellte Freude, die man im Vatikan über den Besuch des Kronprinzen empfand. Der Zusammenhang beider Umstände liegt auf der Hand.

Ich fand Rom wiederum ein gutes Theil italienischer geworden, die italienische Plüsch in Rom steigt und steigt und der fessel Petri ragt nur noch kümmerlich daraus hervor. Die katholische Kirche heißt nicht bloß als Titel und Ehrenfunktion die römische, sie ist eine spezifisch stadtrömische Einrichtung, von Männern geleitet, in ihren feinsten Fühl-fäden auf den Zusammenhang mit der Stadt Rom eingerichtet. Das Rom, welches wir nun gekannt haben, die Stadt der Kardinalen und der gekürten päpstlichen Neponen, der Priester, Mönche, Kister, Kirchenbetreuer, der fremden Soldner, Bobienten, Wohnungsvermittler — untreif auf der den Kampagna von einem Heere frecher Banbitten, — das war das päpstliche Rom, aus welchem das papstlose Meer päpstlicher Beamten sich erganzte, wo immer von neuem der spezifisch römisch-päpstliche Geist sich desillirte, der alle Einrichtungen des großen Organismus dann durchdrang. Inmitten dieser Umgebung thronte in sicherer Dohert der Papst; glanzendes Ceremoniell, der Rom unvergleichlicher Kirchen-feste umschloß die, die Majestät der Kathedralen, in denen er fungirte, schen sich der feinsten zuzuziehen; die Verwalt-ung der künstlerischen Hinterlassenschaft des alten Roms, der Beifig so außerordentlicher Kunstwerke gab dem Papstthum noch einen historischen und künstlerischen Glanz mehr.

Saal, sondern im Kommissions-Zimmer auf dem Rathaus 2 Treppen hoch, Zimmer 15, neben dem Steuer-Bureau statt und sind vorerst, dies an dieser Stelle zu veröffentlichen.

[In dem Berichte] über die letzte Sitzung des Bürgervereins für sächsische Interessen ist in Bezug auf die engere Theaterprojektkonturrenz aus Mifverständniß des Berichterstatters eine Unrichtigkeit enthalten. Es muß an der betreffenden Stelle heißen, daß, falls einer der Prämianten ablehnen sollte, in die vorgeschlagene engere Konturrenz einzutreten, von den Verfassern der drei zum Anlauf empfohlenen Arbeiten abgesehen eine ergänzend zugezogen werden solle. Sowohl die 3 prämierten, als die noch anzulaufenden Projekte seien als wertvolles Material für diese engere (zweite) Konturrenz zu betrachten.

[Circus Herzog.] Der Circus Herzog ist verdienstvoller seine alte Anziehungskraft auf das halbesche Publikum aus, das bewies verhältnismäßig der Besuch derselben an den beiden Feiertagen. Besonders füllten wir uns heran, auf die wahrhaft brillanten Leistungen der drei Clowns, Gebrüder Fratelleni, aufmerksam zu machen, die in Gymnastik noch so ziemlich alle Menschen mögliche leisten und nebenbei bei ihren staunenswerthen Probenationen einen so vortrefflichen Humor und eine so urfidele Laune entwickeln, daß das Publikum in die allerhöchste Stimmung verlegt wird. Kommt zu diesem prächtigen Akrobatik noch der bewährte Herr Pool, der „Vater“ des Wunderschwimmens „Muro“, wie er sich mit drastischer Komik selbst nennt, hinzu, gegen dessen Monologe der des Schiller'schen Wallenstein der reine Wasserbau ist, dann kommt das Auditorium aus dem Saal gar nicht mehr heraus. Die trefflichen equilibristischen Leistungen der Herzog'schen Gesellschaft, sowie die der Herren Herzog und Wenz, in der Pferdebesetzung sind bekannt genug, so daß wir uns weitere empfehlende Worte ersparen können. Wer einen lustigen und amüsanten Abend erleben will, den können wir den Besuch des Circus als Angelegenlichkeit empfehlen. Die Leistungen der Clowns allein schon sind einen Besuch wert.

[Die Gemälde-Ausstellung] im „Neumarkt-Schießgraben“ ist bis zum nächsten Sonnabend verlängert, worauf das kunstliebende Publikum hiermit besonders aufmerksam gemacht sei.

[Weihnachtsfeiern.] Der Verein ehemaliger Freischüler des Waisenhauses gebührt am nächsten Sonnabend in „Kofls Restaurant“ seine Weihnachtsfeier abzuhalten. Dieselbe wird in einer Verlosung von Geschenken bestehen, und außerdem wird einem Knaben und einem Mädchen, welche zu Ostern die Freischule verlassen, bescheert werden. — Am ersten Feiertage hatte Vormittags um 11 Uhr im „Hôtel zur Tulpe“ der Verein der Cigarren-Kollektionen für 53 Waisenkinder eine Besprechung veranstaltet. Die Feier eröffnete der Vorsitzende, Herr Sanitätsrat Dr. Schlotz, mit einem Wort für die Sammler und für die Mithilfe der Vorstandsmitglieder. Hierauf schloß sich die Erstattung des Jahresberichts durch den Herrn Dr. Günter, welcher bei dem Ausbruche des herzlichsten Dankes für alle zugewendeten Gaben zugleich noch seine Bedauern darüber ausdrückte, daß noch so viele Tausende die Klippen der Cigarren achlos fortwirren und somit verhindern, daß noch viel mehr Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden könnte. Die Kinder ermahnte der Redner, an dieser Feier die Anregung zur rechten Sparsamkeit mit nach Hause zu nehmen, damit es ihnen

Das ist Alles gründlich verändert: Rom ist eine moderne Stadt geworden, ein Mittelpunkt moderner Ideen. Das neue Leben, das sich hier begründet hat, zieht alle Kräfte an sich. Dies neue Rom weiß nichts vom Papst, will nichts von ihm wissen, spricht kaum von ihm; das einzige Mal, daß ich diesem neuen Rom auch nur erwähnen hörte, war, als mir ein Freund gefüllte Schweinefüße, Lombardi, vorlegte, eine Heiligspeise Sec XIII. Man kann Tage und Wochen in Rom sein, ohne an die Mithilfe des Papstthums in Rom zu erinnern zu werden. Heute muß man das Papstthum in seiner letzten römischen Zustandsstätte, im Vatikan aufsuchen. Als wäre es durch die Verhältnisse nicht schon genug vereinzelt und von dem Zusammenhang mit Rom abgedrängt, hat es in fernerem Trost seine Stellung noch künstlich vergrößert. Die Gefangenschaftsform ist ausschließlich zum Vorteil des italienischen Staates und Königthums ausgelegt. Gestalt es dem Papstthum nicht, seine Daseinsbedingungen in Rom zu ändern, so muß es weichen — weichen oder untergehen. Wird eine Nacht der Erde die moderne, lebensvolle Stadt wieder zu einer Priesterstadt heruntersinken können? Unmöglich. Was kann also das Papstthum in Rom hoffen?

Aus der furchtbaren Forderung, die sich auf den Vatikan gelegt hat, sucht der jetzige Papst das Papstthum zu lösen. Unter diesen Gesichtspunkt betrachtet die Bewohner des Vatikan den Besuch des deutschen Kronprinzen, er sollte den Mann der Vereinigung brechen helfen, der auf dem heiligen Palast ruht; der Stadt Rom und der Welt solle er beweisen, daß der Befürworter dieses Palastes noch als gleicher unter den Souveränen gilt und daß Rom seine Residenz ist. Welche Folgen sich an diesen Besuch in der That knüpfen werden, welche Gegenleistung gegen diesen dem Papstthum geleisteten Dienst, Sec XIII, geben wird, das muß die Zukunft lehren. Beschäftigen wir uns einen Augenblick mit der Geschichte dieses Besuches. Soweit ist die Daten feststellen konnte, ist sie folgende:

Am 8. Dezember in Madrid erhielt der Kronprinz die erste Mitteilung über seinen Besuch bei König Humbert; am 8. wurde sie in Sevilla durch die Mittheilung über einen eventuellen Besuch beim Papste vervollständigt. Während dieser Tage wurde die prinzipielle Frage des Empfanges des in Aussicht gestellten Besuches im Vatikan entschieden sein. Dann ruhen die Verhandlungen acht Tage, während der

im späteren Leben wohlgehen möge, und sie nicht in Versuchung gerathen werden, sich auf Kosten anderer Leute einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Die sehr reichlichen Geschenke bestanden besonders in Schuhen, Stiefeln, Mänteln, Hosen und Schürzen von nur dauerhaften Stoffen und guter Arbeit.

[Umgebrochener Baum.] Auf dem großen Berlin wurde gestern einer der erst neu angepflanzten Bäume umgebrochen vorgefunden. Ob hier wieder ein großer Unfug vorliegt, hat sich noch nicht feststellen lassen.

[Unheimliche Fund.] Heute Morgen wurden am Saalufer hinter dem Pflanz Schießgraben mehrere männliche Kleidungsstücke, namentlich Rock und Weste von gleichfarbigem braunen Stoff, weißes Vorhemd mit blauem Schlops, schwarze weiche Hüls mit breiter Krämpfe und Halbhiel, vorgefunden. Im Rock befand sich ein Wistentartenfächerchen mit mehreren Karten, deren meiste den Namen „Fritz Sauerwein“ tragen. Die Sachen scheinen einem jungen Manne von 17—20 Jahren anzugehören. Es ist hierbei wohl anzunehmen, daß der Eigenthümer den Tod im Saalstrome gelüht und gefunden hat. Nachtrag: Soeben erfahren wir, daß der verschwundene Besizer der qu. Kleidungsstücke der Bildhauergehilfe Fritz Sauerwein ist. Die gemündeten Sachen sind von dem Vater desselben relognosirt worden.

[Diebstähle.] Nach einer in Kriminal-Kommissariat gemachten Anzeige sind kürzlich aus dem Comptoir eines hiesigen größeren Geschäftes folgende Coupons der preussischen konfolidirten 4prozentigen Anleihe gestohlen: 1) Reihe I. No. 5, Zinsloschein No. 5, zur Schuldverschreibung Lit. C. No. 235811 — 1 Coupon de 20 M., fällig am 1. Juli 1884. 2) Reihe I. No. 7, Zinsloschein No. 7, zur Schuldverschreibung Lit. C. No. 235811 — 1 Coupon de 20 M., fällig am 1. Juli 1885. 3) Reihe I. No. 10, Zinsloschein No. 10, derselbe Coupon wie die obigen, fällig am 2. Januar 1887. 4) Reihe I. No. 5, Zinsloschein No. 5, zur Schuldverschreibung Lit. D. No. 371739 de 10 M., fällig am 1. Juli 1884. Die gestohlenen Coupons dürften von Dieben möglicherweise hier an den Mann gebracht werden, weshalb Vorrecht bei Annahme solcher Scheine geboten erscheint. Die Bestohlenen werden dieselben überbes von der Staats-Schulden-Verwaltung ungültig erklären lassen. — Vor einigen Tagen wurden aus dem Grundstück Heinrichstraße 3 ein Hofe und eine Gans, die als Brut für die Feiertage bestimmt waren, und im Hofe unter dem in 1. Stock gelegenen Küchenfenster hingen, gestohlen. Eine lange Bauleiter, die beim Diebstahl verwendet war, haben die Diebe im Hofe des Grundstücks zurückgelassen. — Aus einem Grundstück in der Schwibstraße wurden kürzlich aus verlassener Keller-Wohnung zwei Dienstmädchen vergebliche Kleidungsstücke entwendet. Der Dieb hatte sich zum Öffnen der Wohnung des richtigen Schlüssels bedient, der gewöhnlich neben der Stubenthür hing. — Einem hiesigen Fleischer kam kürzlich auf der Fahrt von Noisch nach hier, oder auch wohl schon in Noisch selbst, sein Portemonnaie mit ca. 200 M. abhanden, dabei befand sich ein Coupons der preussischen Staats-Anleihe mit der No. 47094 über 5,25 M.

Städtische Kommissionen.

Theaterkommission. Sitzung am Donnerstag den 27. Dezember 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. Zur Beratung kommt: Die Vorlage des Magistrats wegen weiterer Beschlußfassung in der Bauangelegenheit.

Kronprinz in Anbalden und auf der Reise war; ungebührlich wartete man im Vatikan auf weitere Eröffnungen des Herrn von Schöler. Als bald nach Antritt des Kronprinzen in Rom, am 16. Mittags, fuhr Herr von Schöler zu dem Staatssekretär Jacobini, um den Besuch definitiv anzukündigen und das Ceremoniell festzusetzen; er erklärte zugleich dem Staatssekretär, daß dieser auf die Eröffnung des Kronprinzen bei ihm nur rechnen könne, wenn er diesem zuerst einen Besuch gemacht haben würde. So erschien am gleichen Mittag dann auch der Kardinal im Palazzo Capranella, der die Wohnung des preussischen „Schwarzen“ Gesandten, um dort eine Karte für den Kronprinzen abzugeben.

Es scheint eine Zeit lang in Frage gewesen zu sein, ob nicht Herr v. Gopler und Herr v. Schöler mit dem Kronprinzen in Genua zusammenzutreffen sollten; es hätte sich dann wohl darum gehandelt, ein ausführliches Programm für die Unterredung des Kronprinzen mit dem Papste aufzustellen. Das Wegbleiben dieser kirchenpolitischen Autoritäten aus Genua ist für die Beurtheilung der Bedeutung der Zusammenkunft nicht ohne Werth, ja, die einzige bis jetzt vorliegende greifbare Thatsache. Daß der Kronprinz bei den Anforderungen eines repräsentativen Heilebens die Details der kirchenpolitischen Verhandlungen nicht in einigen Tagen hindern konnte, ist klar. Inzwischen bleibt bei solchen bestimmten Unterredungen dem Dogenhofs das denkbar kleinste Theil vorbehalten, es ist nicht ausgeschlossen, daß die Unterredung sich auf Gegenstände allgemeinerer und unsäglichere Art bezog als auf kirchenpolitische Detailfragen, auf Gegenstände, welche allen europäischen Staatsmännern gemeinsam auf dem Herzen liegen.

Ich kann doch nicht die Lust aus dem Dairinal in den Vatikan bringen“, äußerte der Kronprinz, als er beschloß, von dem Palazzo Caffarelli aus, dem Hof der deutschen Botschaft, seine Fahrt nach dem Vatikan zu machen. Das Frühstück auf der Botschaft sollte am Mittag stattfinden; um elf Uhr am 17. verließ inbessen der Kronprinz das Dairinal, ohne daß irgend etwas darüber vorher bekannt geworden. „Nach dem Rathen“, im Rathen, diesem vollkommenen Uebereinstimmen des Allerthums, rechts neben dem Hochaltar ist der Sarg Victor Emanuel's eingemauert. Ein Zmaldeu hält dort die Waage, auf der Bräutigam liegt das Brautkleid, in dessen sich immer erneuernden Faltungen jeder Italiener, der nach Rom kommt, seinen Namen einschreibt. Da stehen sie

Standesamt Halle. Meldung vom 24. Dezember.

Aufgeboten: Der Gutsbesitzer Dr. phil. Wilhelm Hugo Bode, alte Promenade 23, und Wilhelmine Louise Hermann, Karlstraße 7. — Der Kaufherr August Friedrich Boigt, Reizigerplatz 2b, und Marie Wilhelmine Bertha Hartmann, Markt 8.

Geschließungen: Der Kaufmann Elias Jahn, Berlin, und Malwine Rothstein, Gottesackerstraße 1. — Der Malermeister Gottlieb Hermann Vorel und Clara Müller, kl. Ulrichstraße 26. — Der Dachdecker Johannes Wilhelm Paul Wegelein und Hedwig Bertha Olga Schülle, Etg 21. — Der Bahnarbeiter Johann Heinrich Robert Weisner, Giebstein, und Emilie Marie Feincke, Königstraße 20a. — Der Tischler Johann Heinrich Emil Burgardt, Mabeburgerstraße 40a, und Clara Matzibe Wäsche, Krausenstraße 3a.

Geboren: Dem Handarbeiter Gustav Meinig, Oberlanga 24, ein S., Albert Franz Hermann. — Dem Weichirrführer Gustav Weisner, Etg 21, ein S. — Dem Sattlermeister Louis Buch, Heintzenstraße 28, ein S., Carl Richard. — Dem Handarbeiter August Augustinal, Oberlanga 10, ein S., Franz. — Dem Oberbodenarbeiter Walter Schulz, Niemyerstraße 6, eine T., Maria Bertha Kowse. — Dem Schmitz Carl Riband, Geißstraße 23, eine T., Marie Kowse. — Dem Zimmermeister Robert Gabe, am Hofen 6, ein S., Johann Friedrich. — Ein ungel. T., Entb-Anstalt. — Dem Küchler Ernst Durward, Margarethenstraße 1, eine T., Martha Ana. — Dem Schuhmachermeister Heinrich Schulz, Mittelstraße 14, ein S., Heinrich Alfred Wally. — Dem Schied Wilhelm Georg, Andenstraße 5, ein S., Gustav Ernst Paul. — Dem Former Gustav Kleisner, Anhalterstraße 7, ein S., Otto Hermann Gustav. — Dem Schriführer Heinrich Ripper, alt Markt 33, eine T., Hulda Emma Olga. — Am 26. Dezember: Dem Handarbeiter Oskar Kridemeyer, ein S., Oockshörner.

Gestorben: Des Schneidermeister August Gröbel S. Marz, 4 3. 4 M. 6 T., Diphtheritis, Zostergrise 3. — Des Medicaner Paul Abel S. Franz, 7 M. 26 T., Krämpfe, Oberlanga 36. — Des Weichirrführer Gustav Wegelein S., 2 T., Schwäche, Etg 21. — Des Oberbergarbeiters Eduard Feincke T. Frieda, 10 3. 7 M. 28 T., Diphtheritis, Verbrennungstrauma 11. — Des Handarbeiter Wilhelm Andre S. Otto, 1 3. 5 M. 11 T., Abgung, Turmstraße 15. — Die Wittve Wilhelm Meber geb. Weimann, 64 3. 11 M. 10 T., Brustentzündung, Weingarten 4. — Die Wittve Marie Könnig geb. Starke, 78 3. 18 T., Pneumonie, Klmit. — Der Wehbeizer Julius Öring, 24 3. 9 M. 27 T., Phtisis pulmonum, Anhalterstraße 1.

Gestorben vom 26. Dezember: Des Drechslermeister Rudolf Heymann Gehrau Auguste geb. Frilich, 55 3. 4 M. 28 T., Phtisis pulmonum, Langenstraße 32. — Des Handarbeiter Adolf Bedere S. Marz, 5 3. 8 M. 28 T., Diphtheritis, alter Markt 19. — Der Bismalionsänder Wilhelm Jahnborn, 62 3. 7 M. 6 T., Nieren- und Herzleiden, kleine Ulrichstraße 13. — Die Wittve Friederike Gasse geb. Emmer, 56 3. 1 M. 3 T., Euterleiden, große Steinstraße 14. — Des Handarbeiter Oskar Kridemeyer S., 2 T., Krämpfe, Oockshörner 7. — Des Schied Friedrich Seelig S. Paul, 2 3. 7 M. 5 T., Lungentzündung, kleiner Sandberg 21. — Der Drochsenbesitzer Friedrich August Hoffmüller, 49 3. 4 M. 20 T., Ventercarcinom, Oockshörner 7. — Des Handelsmann Karl Graf S. Otto, 2 M. 21 T., Krämpfe, Oockshörner 1b.

in diesen Reihen, in oft ungenügender, aber immer gutgemeintem Lettern hinter einander, die Eugis, die Gumpies und Schlipps des geinten Italiens, auch Kräfte werden unmaßblich hier niedergebott. Aber der Kranz, den am Morgen des 17. um elf Uhr ein Garterneigung heraufschleppte, war doch eine seltene Erscheinung; ein Kranz in dem Durchmesser des Wagnersandes und der Dide eines mässigen Kanonenrohrs, daran zwei gemaltige Bänder in den Farben des deutschen Reiches. Dann erschien auch der Kronprinz, es war ganz still in der erhabenen Halle, der Kronprinz hieß den Kranz an der Brust anbringen und verneigte sich auf der Stelle. Nichts, was der Kronprinz thun oder sagen mochte, hätte so deutlich zu Kopf und Herz der Italiener sprechen können, als diese einfache Handlung. Sie ist alsbald und vollständig verstanden worden.

Dieser Viktor Emanuel, ein warmherziger Patriot, ein tapferer und ehrenwerther Herr, ein König in modernem Sinn, hat in seiner unrichtigen Dürftigkeit und Ungezogenheit, in seiner lächerlichen rücksichtslosen Verlogenheit einen Zug an sich, der nicht nur ein, der gleich zwei Jahrhunderte zurückgriff. Mit einem Fürsten aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts hätte er sich ohne weiteres verstanden. In dem alten Klosterpalast des Dairinals hatte sich Viktor Emanuel ein behagliches Wohnhaus hineingebaut, bequeme letzte Treppen, die ein flüchtiger Frauenfuß häufig steigen mag, Räume, in welche man sich den König, den aller Plomp und Bzwang verhoßt war, im Gegenlicht gegen alle und jede Toilettenangriff herumgehend denken kann, Zimmer, gerade groß genug, um eine lustige Tafelrunde gesunder Genossen aufzunehmen, an den mit Behaglichkeit und Gesinnung ausgestatteten Bänden Bilder aller Art, heilige Frauen und solche, die auf dies Prädikat ansehender keinen Anspruch machen. Viktor Emanuel hat diese Villa mitten in dem Palaste und mit bemisslen so verbunden, wie die Flügel des Berliner Schloßes unter einander, nie bezogen, sie war gerade vollendet, als den Bauherren der Tod erlachte. Seitdem diente der Palast, wie sein offizieller Name ist, den Bringen vom Hause Savoyen bei ihren Besuchen in Rom zum Quartier; jetzt ist er dem Kronprinzen und seinem Gefolge zur Wohnung eingeweiht; die von dem Kronprinzen bewohnten Zimmer haben durch ihre Einrichtung etwas Ruhiges und Bornehmes erhalten. (Schluß folgt.)

Salante geistliche und Lehrstellen.

Durch die Verlegung ihres Ansehens ist die Pfarrstelle zu ...

Durch das Wachen ihres Ansehens ist die unter königlichen ...

Durch die Pensionierung ihres Ansehens wird die Pfarrstelle zu ...

Durch die Pensionierung ihres Ansehens wird die unter königlichen ...

Am 1. April 1884 ist in Folge Erweiterung unserer ...

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— [Ernst von Wildenbruch] hat die Anzeige von der Verleihung des Grillparzer-Preises für seinen ...

Lebensfälle.

— Freiherr A. v. Hirschfeld, der unter dem Pseudonym ...

Zum Stande der Cholera.

Der „Reichs-Anzeiger“ meldet in seinem amtlichen ...

Nach einem Berichte des vom Quarantainecorps zu ...

In Alexandrien sind in der Zeit vom 3. bis einschließ- ...

Wegen dieses Erscheinens der Cholera in Oberägypten ...

Vermischtes.

London, 22. December. Ein furchtbarer Agarrorm ...

zu schägen. Der Möder zerte aber die Frau hinweg, ...

[Ueber die Katastrophe] an Bord des spanischen ...

Der Kapitan ließ unverzüglich die Dampfmaschinen ...

Der erste Offizier entging nur mit genauer Noth dem ...

— [Paul de Cassagnac], der bekannte Chefredakteur ...

— [Am Hochzeitsstage er mordet.] Ein entse- ...

— [Das Grand Theatre] in Warschau ist ge- ...

Die große Oper ...

besteht nämlich 250 000 Fres. Subvention von der Gemeinde ...

[Ein lästiger Schwimmer.] Ein äußerst ...

Neueste Mittheilungen.

Der Besuch, welchen der deutsche Kronprinz der ...

Die englischen Wälder sind einmüthig darin, ...

Ein Artikel des „Monteur de Rome“ stellt die ...

Die „M. Z.“ widerspricht nun ebenfalls der ...

Nach einer Mittheilung des „Berl. Aktionärs“ ...

Aus informierten Kreisen wird die Nachricht be- ...

— Untenjos soll zum russischen Gesandten beim heiligen Stuhle ernannt sein.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 26. Dezember. Der ungarische Landesvertheidigungsminister Graf Maday ist gestorben.

Rom, 25. Dezember, Morgens. Der Papsi nahm gestern anlässlich des Weihnachtsfestes die Glückwünsche der Kardinäle entgegen. Auf die von dem Doyen des Kardinal-Kollegiums, Kardinal bi Pietro, verlesene Adresse sprach der Papsi dem heiligen Kollegium seinen Dank für die dargebrachten Friedenswünsche aus und beflagte den unersetzlichen Gah der Feinde der Kirche, welche ohne Unterlass mit Erbitterung darauf hinarbeiteten, ihr diesen Frieden zu rauben. Selbst in den am meisten katholisch gesinnten Ländern sei der Geist der Rebellion gegen die Kirche zum Ausbruch gekommen und würden ihre Rechte angegriffen und ihrer Mission Hindernisse bereitet. Noch mehr geschehe dies in Rom, wo jede Gelegenheit zu erneuten Angriffen gegen das Papsttum benutz werde. Mit Bezug auf den früheren Jesuiten Gucci beflagte der Papsi, das zu den äußeren Feindschaften aus noch unwürdige Schriften und abartiger Eizze der Kirche hinstreuten.

Rom, 25. Dezember, Vormittags. Die Quarantänemaßregeln für Provenienzen aus Aegypten sind auf 10 Tage und für Provenienzen aus nicht-ägyptischen Häfen des Mittel Meeres und dem Suezkanal auf 5 Tage beschränkt worden. Die Quarantänemaßregeln für Provenienzen aus Malta, Syrien und Syrien sind aufgehoben.

Madrid, 24. Dezember. Die Auflösung der bisherigen Majorität der Cortes wird als definitiv angesehen. Die Zeitungen sprechen von dem bevorstehenden Rücktritte des Kabinetts.

Paris, 26. Dezember. Ein von Aricourt kommender Güterzug ist heute entgleist. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen, die Wagenladung bestand aus Material und Pferden.

Paris, 26. Dezember, Abends. Der Senat begann heute die Beratung des Budgets, Döcher erklärte Namens der Rechten, dieselbe werde sich an der Generaldebatte nicht beteiligen, vielmehr die ganze Verantwortlichkeit der Majorität überlassen. Der Senat genehmigte jedoch ohne Debatte sämtliche Artikel des Finanzbudgets. Die Sitzung dauert fort.

Vite, 26. Dezember. Der für heute befürchtete Ausbruch eines Strikes in dem ganzen Kohlenbeden des Nordens ist nicht eingetreten. Die Kohlenarbeiter führen vielmehr heute früh wie gewöhnlich zur Arbeit in die Bergwerke, irgend eine Aufsehrung war zum spätem Nachmittag nicht vorgekommen.

Kollifone, 24. Dezember, Abends. Marquis Tseng ist hier eingetroffen.

Petersburg, 25. Dezember. Der Stabschef des Gensdarmerie-Körps, Generalmajor Kantakuzin, ist von seinem gegenwärtigen Amte entbunden und einstweilen in das Innere des Reichs und nach dem Ausland beurlaubt worden. Es heißt, derselbe sei zum bulgarischen Kriegsmilitär in Aussicht genommen.

Sofia, 25. Dezember. Der russische General Fürst stantakuzens ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Belgrad, 26. Dezember. Zum italienischen Gesandten in Belgrad ist Graf della Torre bestimmt, welcher gegenwärtig Belandter in Brasilien ist.

Konstantinopel, 24. Dezember, Abends. Bei dem Brande der israelitischen Schule in Galata sind 19 Kinder und eine Lehrerin umgekommen.

Kairo, 24. Dezember. Der Aethiope hat Nachrichten von den Gouverneuren in Berber und in Dongola erhalten. Ersterer meldet, das Hids Pascha mit 3000 Mann gefallen sei und der Rest der ägyptischen Truppen unter Maibin Pascha bei Melba lagere, wo die Aegypter von freundlich gesinnten Stämmen mit Lebensmitteln versorgt würden. Der Gouverneur von Dongola berichtet Details über den Kampf zwischen dem Mahdi und den ägyptischen Truppen, welcher schließlich mit dem Siege der ägyptischen Truppen endete, und meldet gleichfalls, das ägyptische Heer bei Melba sei intakt.

Leipzig, 27. Dezbr. (Orig.-Tel. des Hall. Tagebl.) In vergangener Nacht starb hier der Professor der Geschichte von Norden nach längerem Kranksein im Alter von 51 Jahren.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. Dezember Abends 3,20, am 27. Dezember Morgens 3,26 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Künig in Halle.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß **Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen**, deren Befestigung in **Halle (S.)** am 1. Januar früh gewünscht wird, bereits vom **27. Dezember** ab zur Einlieferung gelangen können.

Der Absender hat derartige Briefe u., welche einzeln durch Postverzeichnisse frankirt sein müssen, in einem Briefumschlag u. zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen: **Amerin Neujahrsbriefe.** An das kaiserliche Postamt Nr. . . . hier."

Dem Absender bleibt die nähere Bezeichnung des Postamts überlassen. Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmestellen der hiesigen Postanstalten abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankierung wird nicht in Anspruch genommen.

Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in **Halle (S.)** verbleibenden frankirt Briefe u. erstreckt. Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Halle (S.), den 21. Dezember 1883.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Rath
Braune.

Bekanntmachung.

- Gestohlen sind erhaltener Anzeige zufolge:
 - 1) Eine kleine Zinkwanne, aus dem Vorrath des Grundstücks Königstraße 5.
 - 2) Ein schwarz gefiederter Leberzieher mit schwarzem Krögen, an der Taille blaue Desfordenleise, von einem unbeaufsichtigten Wogen an dem Steinweg, am 15. d. Mts.
 - 3) Ein blaumelliger Leberzieher mit Sammettragen, aus dem Korridor des Grundstücks Mähling Nr. 7, am 19. d. Mts.
 - 4) Ein Kibel Butter mit der Marke B 36 H. Heitstedt, gez. mit Adler und den Buchstaben A. B. 2741, von einem unbeaufsichtigten Wogen in der Marienstraße am 20. d. Mts. Abends.
 - 5) Eine Wringmaschine in grauer Verpackung, gez. O. G. 979, von einem Wollwogen in der Klausenstraße, am 20. d. Mts. Abends.
- Der Ankauf wird gewarnt. Etwasige Wahrnehmungen bezüglich dieser Diebstähle sind im Criminal-Commissariat, Zimmer 21, zu erstatten.
- Halle a/S., den 22. Dezember 1883. Die Polizeiverwaltung.

G. L. DAUBE & Co.,

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION

der deutschen u. ausländischen Zeitungen

in Halle a/S., Mühlerraben 2a, sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes übernehmen die Besorgung aller Art Anzeigen in sämtliche Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt. **Prompte Beförderung. — Billigste Bedienung.** Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt. **Zeitungs-Kataloge gratis und franco.**

Ein junger verk. Gärtner sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, irgend welche Beschäftigung. Off. N. R. Exped. d. Bl. erbeten.

Ein solides, fleißiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen, welches lothen kann, wird für 1. Februar f. Z. gesucht

Ein jungeres Hausmädchen wird zum 1. Januar gesucht. Zu erfragen Franziskaner-Halle.

Geucht für sogleich nach anders wegen Erkrankung des letzten ein anständiges, gewandtes **Hausmädchen**, das im Nähen und Plätten geübt ist. Anmeldungen bei

Frau Regierungsrath **Gneiss**, Königsstraße 35, l.

Brauchb. Mädchen v. Lande u. mehrl. Alt. such. 1. Jan. Stelle. Fr. Wendler, Trödel 9.

Köchinnen, Stuben-, Hans- u. Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen durch **Pauline Fiedinger**, Leibnizstraße 6.

Köchinnen u. a. Dienstmädchen (s. f. sehr gute Stellen gesucht durch **Emma Lerche**, gr. Schlamm 9.

Mehrere jüngere Dienstmädchen, sowie 2 Kindermädchen finden gute Stellen durch Frau **Vinneweiß**, gr. Märkerstraße 18.

Die wegen Wegzugs des jetzigen Inhabers, des Herrn **Vandergichts-Präsidenten Frank**, frei werdende herrschaftl. eingerichtete **Bel-Etage**,

10 heizbare Räume (dabei Salon) nebst Kammern, Küche u., Bad in der Etage umfassend, auf Wunsch auch Gartenanfaß, ist zum 1. April 1884 event. früher zu vermieten. **H. Meyer**, Wandbergstraße 8. p.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort oder später zu vermieten Hedwigstraße 12.

Unser Contor und Lager befindet sich von heute an Merseburgerstrasse 2. Braun & Wiegand. Halle a/S., 22. Dezember 1883.

Quittung und Dankagung.

Für das Krankenhaus im hiesigen Hospital sind eingegangen: Von Fr. E. W. 1,50 M., Fr. Schw. 8 M., Fr. Madefiod 1 M., Ungenannt 1 M., Ung. 2 M., von Hospitalmännern gel. 5,50 M., Fr. Hugo 3 M., Fr. Wende Kleidungsstücke, Postl. Hofmühlen 1 M., Fr. Kerfen 6 M., Fr. Uhlig 5 M., Ung. 1 M., Fr. Dir. Koebe 3 M., Fr. J. 1 M., Fr. V. Crystall 1 M., Fr. Kaufm. Freitag Kleidungsstücke, Fr. Repl 3 M., Fr. Baumeister Kesterlein 2 M., Fr. E. Dr. 5 M., Fr. E. Crystall 1 M., Ung. 3 M., Fr. Anna 5 M., Fr. J. 3. O. 10 M., Fabrikbes. Venemann-Semmerig 5 M., H. 2 M., S. R. 5 M., Fr. Pastor Krieling 1 M., Fr. J. 3 M., Fr. D. 6 M., Fr. Pastor Schumann 2 M., Ung. 1 M., Fr. Rentier J. 3 M., Fr. E. W. 5 M., Fr. Prof. Ulrich 3 M., Fr. Hayn 5 M., Fr. Schanze 5 M., Fr. Amtsrath Schliekmann 10 M., Fr. Prof. Kühn 3 M., Fr. Dante 3 M., A. E. 1 M., Ung. (Poiz. Halle) 50 M., Fr. Cantor N. in Doppel 1,50 M., Ung. 5 M., Fr. J. 3 M., Ung. bibl. Silber. Schr. der V. d. B. 3 M., Fr. Bauermann 1 M., Fr. Handbuchfabr. Bost 3 M., Fr. Schobers Kinder 3 M., Buchhandl. des Waisenhauses 10 M., Fr. Koepe 10 M., Fr. Kliffort 2 M., Fr. Rentier J. 3 M., Ung. 1 M., Fr. W. v. B. 10 M., Fr. A. J. 1,50 M., Fr. Major v. B. 3 M., Fr. Kanzleirath R. 2 M., Ung. 2 M., W. 5 M., Fr. Apoth. Kolbe 5 M., Fr. Prof. Herzberg 5 M., Fr. Kammer 3 M., Fr. Altjen 4 Christwedden und Wurst, Ung. 1,50 M., Fr. Lehrer Ed. 2 M., W. 5 M., Fr. Moriz und Schöber Cigarren.

Den lieben Gubern allen, welche es mir ermöglicht haben, im hiesigen Krankenhaus zwei Weischnachtliche zu deden und die Glenden zu erfreuen, sage ich hiermit den herzlichsten Dank und Gott vergelt's. Ich glaube im Sinne Aller zu handeln, wenn ich mit dem Ueberzucht anderen armen und franken Leuten zu Hilfe komme. **Nietzmann, Pastor.**

Wuchererstraße 20

fann die 1. Etage, 3 Stuben, 4 Kammern Küche u., für 180 P., ferner die 2. Etage, 3 Stuben, 5 Kammern und Küche u., für 160 P. sofort oder später bezogen werden (stättige Gartenpromenade, 1/2 Morgen groß, fann auf Wunsch gestattet werden. Näheres Sophienstraße 27, l.

Eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern und Küche ist zum 1. April zu vermieten im **Fürkenthal**. Näheres Markt 19.

6 Wohnungen zu 4 und 3 Zimmern und Zubehör, sowie Laden mit Wohnung zu vermieten Glösch. Kirche 12, Nähe der neuen Promenade.

Zu der Königsstraße, nahe der Bahn, den Kliniken und des Waisenhauses, ist sofort eine herrschaftliche, neu eingerichtete

2te Etage

zu vermieten und 1. April 1884 zu beziehen. Preis 900 Mart. Näheres bei **E. Hoppe**, Tageblattsdrucker.

2 freundl. Wohnungen, je 360 Mt., 1. April event. früher zu vermieten **Bernburgerstraße 13.**

Große Ulrichstraße 46 halbe 1. Etage zum 1. April zu vermieten. Freundliche Parterre-Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 3. April zu vermieten **Landwehrstraße 10.**

Wohnungen Neujahr zu beziehen **Wuchererstraße 22.**

Möbl. Wohnung Friedrichstraße 12, III. Möbl. Wohnung Augustastrasse 4, I.

Gr. Part.-Wohnung, worin jetzt Fischerei betrieben wird, 1. April 84 zu vermieten **Laubenstraße 2.**

Anst. Schlafstelle Lindenstr. 23, Cont. Ein anst. Mädchen als Wirtsweibchen gesucht **Parfstraße 24, II.**

Anst. Dame findet fröhl. Unterf. Paragasse 12.

Geucht. Eine herrschaftliche Wohnung, sowie in denselben Hause auf dem Hofe befindliche größere helle Räume zur Fabrication von Schuhwaren per sofort oder zum 1. April zu mieten geucht. Näheres Auskunft bei **H. Graefe**, gr. Märkerstraße 7.

Von 2 ruh. Leuten wird St., K., R. in einem anst. Hause zum 1. April zu beziehen geucht. **Abt. unter A. S. i. d. Exped. niederzul.**

Bereins-Lokal

zum 1. Januar 84 gesucht. Offerten abzug. **Landwehrstraße 6, i. E.**

2 gr. Möbelwagen geben am 2. Januar t. 3. leer von hier nach Berlin zurück, deren gefällige Benützung offerirt. Adresse bietet in der Redaktion oder an die Firma **A. Kessler** in Steglitz bei Berlin abzugeben. **A. Kessler**, Expediteur.

Karl L. L. L.

Montag Ab. 8 1/2 Uhr **Wille**, H. Klausstr. 8.

FF **Hallescher Turn-Verein.** Montag und Donnerstags Übung.

Für den Inseratenzettel verantwortlich: **Dr. Ullmann** in Halle.



Illustrationsprobe aus dem „Daheim“.



Vorspiel für den Silberchoral. Gemalt von Th. Cederström.

Bisler & Wittig, Leipzig.

20. Jahrgang.

Dasheim

1884.

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen.

Erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter vierteljährlich für 2 Mark zu beziehen. Kann im Wege des Buchhandels auch in Heften bezogen werden.

Neues Abonnement zum 1. Januar 1884.

Mehr und mehr verbreitet sich in gebildeten deutschen Häusern die Sitte, außer der politischen Tageszeitung des Hausherrn und als Gegengewicht zu derselben ein Organ zu halten, das der Pflege literarischer Kultur und Kunst gewidmet ist und auch der Hausfrau und dem gesamten Familienkreise nach des Tages Arbeit frohe Stunden geistiger Erquickung und anregender Unterhaltung bietet.

So ist auch dem Dasheim im abgelaufenen Jahre trotz der Überschwemmung des literarischen Marktes mit neuen Zeitschriften ein in erfreulichster Weise wachsendes Interesse entgegengebracht worden, das bei den gesteigerten Leistungen unsres Blattes nach Inhalt und Umfang zu der Hoffnung berechtigt, auch der eben begonnene neue 20. Jahrgang werde einer sympathischen Aufnahme begegnen und seinen Weg in immer weitere Kreise des deutschen Hauses und der deutschen Familie finden.

Wo nun in einem Hause bei Alt oder Jung das Bedürfnis nach einer Unterhaltungslektüre sich geltend macht, da wolle man ein Abonnement auf das Dasheim bestellen, das bewährte Familienblatt des gebildeten deutschen Hauses, das mit einer Fülle trefflicher literarischer und künstlerischer Beiträge jeden einen neuen Jahrgang eröffnet hat.

Wöchentlich erscheint eine reich ausgestattete Nummer, dessen Hauptblatt das Auserlesenste auf dem Gebiete der Novelle und des Romans, der Kultur- und Literaturgeschichte, der Reisebeschreibung, Biographie und des sonst zur interessanten Unterhaltung und Bildung Dienliche enthält, während das wöchentliche **Weiblatt** eine kleine **illustrirte Zeitung** ist, die in elegant geschriebenen Heftblättern und effektvollen Augenbildnissen unserer Spezialitäten dem Interesse der Leser an der Tagesgeschichte und allen bedeutsamen Ereignissen unserer bewegten Zeit Rechnung trägt. Die **Illustration** ist stets eine Zerre des Dasheim gewewen, und wir sind bestrebt, die bemerkenswertheiten Erscheinungen der modernen Kunst in vorzüglichen Reproduktionen, Meisterwerken der Holzschneidkunst, unseren Lesern zugänglich zu machen. Der **Inseratenteil** des Dasheim ist namentlich für Personalgesuche, Stellenangebote, Stellenanerbietungen und Pensionsanzeigen von notorischer Wirksamkeit.

Als **Probe-Abonnement** empfiehlt sich für Alle, die das Dasheim noch nicht kennen, das eben beginnende **neue Quartal** (Januar bis April, Preis 2 M.), es wird dann Sache unsres Blattes sein, seine neugewonnenen Abonnementen auch für weitere Quartale und Jahre zu festeln.



Klein Annschen. Studienkopf von Ludwig Annsen.

Der Abonnementspreis beträgt in Wochennummern 2 Mark pro Quartal, in Heften bezogen 50 Pfennig pro Heft.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen; die Postämter jedoch nur auf die Wochenausgabe. Zu Bestellungen wolle man sich des beigefügten Bestellzettels bedienen und solchen ausgefüllt der nächsten Buchhandlung oder Postexpedition zuwenden. Probenummern sind in allen Buchhandlungen gratis zu erhalten.

Redaktion und Expedition des Dasheim in Leipzig.

Bei der Buchhandlung bestelle
Bei dem Postamt
1 Dasheim, XX. Jahrgang 1884, Nr. 1 und Folge bis zur Abbestellung
oder
1 Dasheim, Probeabonnement vom 1. Januar bis 1. April 1884
in **Nummern**, in **Heften**.
Das Nichtgemünste gefälligst zu durchstreichen. Die Postämter nehmen nur Bestellungen auf die Nummernausgabe und auf ein Quartal an; die Heftausgabe ist daher nur durch den Buchhandel zu beziehen.
Name und Wohnort:

Bestellzettel.
Bei man ausgefüllt der nächsten
Buchhandlung oder Postexpedition
zuwenden.

Probenummern durch die nächste Buchhandlung gratis.

